Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 37

Artikel: Skizzen zur russischen Verfassung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439137

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Skizzen zur russischen Verfassung.

Es werden drei neue Orden gestiftet. Den Pfladimirorden erhalten sogar gemeine Soldaten, sofern sie wenigstens drei Glieder weggeschossen haben; den Pflodimirorden bekommen Offiziere, die ein ganzes halbes Jahr lang der Armee angehörten; den Pfludimirorden Beamte, die nie mehr als fünfzig Prozent unterschlagen und auch sonst einen ehrlichen Lebenswandel geführt haben. —

Jedes Gouvernement erhält eine große Fabrik zur Herstellung von Heiligenbildern, damit wir bei einem nächsten Krieg nicht mehr ungerüstet überrumpelt werden. Desgleichen wird die Hälfte der Ambulanzen in fahrende Kapellen und die Hälfte der Krankenwärter in Popen umgewandelt. —

Wer ein wundertätiges Bild ausfindig macht oder einen heiligen Knochen, der dem Kommandanten den Sieg sichert, hat Anspruch auf eine lebenslängliche Pension. —

Da die Silberrubel sehr im Cours gesunken sind, werden sie eingezogen. Sofern die Finanzbeamten nicht hinreichen, können ihnen bei der Eintreibung die Kosaken behilflich sein. Als Entschädigung kriegen die betreffenden wohlgetroffene Bildnisse des neugeborenen Zarewitsch. Diejenigen, bei denen keine Silberrubel einzutreiben sind, dürfen aus besonderer Gnade ihr Betreffnis in Korn, Pferden, Schlachtvieh oder Frohnarbeit entrichten. —

Frohnarbeit ist abgeschafft, außer, wenn sie doch verlangt wird. —

Statt der Prügelstrafe wird das sachgemäße Massieren eingeführt, das auch mit Dampfbetrieb vollzogen werden kann. —

Da es in Sibirien nicht mehr so aussieht, wie vor fünfzig Jahren, hat es seine ursprüngliche Bestimmung verloren; man wird daher Sorge tragen, irgendwo, vielleicht um den Nordpol herum, ein neues Abkühlungsterritorium zu kreiren. —

Wenn in den Provinzen die Leute vor Hunger sterben, was oft nur von leerem Magen herkommt, so wird die Regierung dafür sorgen, daß nicht von zudringlichen Photographen Momentaufnahmen genommen und von einfältigen Reportern der Welt ausposaunt werden. Im Gegenteil, die Theaterkoulissen der Kaiserin Katharina mit ihren transportablen Scenerien sind wieder einzuführen. —

Die Gefängnisse zu Schlüsselburg und Kronstadt sollen mit vergoldeten Gittern versehen werden. —

Steuern dürfen auch zum voraus und aus besonderer Gunst auch in ausländischen Münzsorten bezahlt werden. —

Es hat jeder Russe das Recht, an die Regulierung der japanischen Kriegskosten freiwillige Beiträge zu entrichten; die Finnländer und Polen, die der russischen Sprache nicht ganz mächtig sind, sollen durch Beamte von Moskau unterrichtet werden, wie die Sache ungefähr aufzufassen ist. —

Es wird keiner gestraft, der das Doppelte unterzeichnet. —

In früheren Zeiten wurden die Bauernweiber gezwungen, statt ihrer Kinder die jungen Jagdhunde ihrer Gutsherrn an ihre Brust zu nehmen; das soll nie mehr geschehen, aber zum Andenken an die gute, alte Zeit darf man die Menschen wie Hunde behandeln. —

Rußland erhält das Recht, eine Nationalversammlung zu wählen. Wahlberechtigt ist jeder, der über fünfzigtausend Jucharten Land besitzt, und Gesetzeskraft erreicht jeder Beschluß, der vom Kaiser genehmigt wird. —

Preßfreiheit ist gewährt für alles, was die Hofkanzlei passieren läßt

---

Niemals überschätzte Zuhörer!

Es beleidigt mein Schönheits- und Mitleidsgefühl, wie immer unsere Tagesblätter überfüllt sind von Blutdurst nach Japan und Rußland. Politische Fragen werden ganz unempfindlich behandelt, dagegen zeigt gewöhnlich eine brandschwarze Hand dem nervösen Leser, wie viele Soldaten den Tod gefunden haben, obwohl sie denselben ja gar nicht suchten. Die Herren Redaktoren sollten doch so klug und menschlich sein, und höchstens erzählen, wie viel Infanteristen, Jäger und Kanoniere glücklich am Leben geblieben sind. Die Toten soll man doch lieber ruhen lassen, sie können ja nicht mehr davon laufen. Da sind die Russen doch gescheidter; entweder zählen sie gar nicht, wie Viele auf der Strecke geblieben sind, oder sie halbieren in bekannter Bescheidenheit die mißbeliebige Zahl. Das Publikum tut gut, wenn es künftig so schadenfrohe Zeitungen gar nicht liest, oder wenigstens die Kriegsberichte heraus schneidet zu Futter für den verschwiegenen Papierkorb. Ich meine es mit Euch ja gut, wie mit Denjenigen, die sich untertänigst erschießen lassen, und gehe über zur Schweigsamkeit. Angenehmste Ruhe!

Mittagsschwüle, Abendkühle, reimt sich malerisch und ländlich.
Gurgel trocken, Wirtshaus hocken, das ist jedermann verständlich.

Louisiges.

Ei, was ist's mit den Louisen, die da Haus und Hof verließen,
Wo es ihnen nicht behagte? Zwei Louisen Prinzessinnen
Zeigen ganz betrübte Mienen, weil die böse Welt sie plagte.

Dort von Koburg läuft die Zweite, wo sie hat verrückt sein sollen;
Sie begibt sich in die Weite, wäre lieber gleich verschollen.
Detektive sind mit Fluchen, abgesandt, um sie zu suchen.

Hoffentlich wird sie verschwinden, hübsch bei uns in Alpenhütten,
Wo Spione sie nicht finden und Lawinen nicht verschütten.
Wäre sie zu mir gekommen, wär' sie bestens aufgenommen.

Will sie mir sich anvertrauen, werd' ich sicher sie verstecken,
Detekteufel gut verhauen, hinter dicken Dornenhecken.
Wenn mir nur Prinzeß Louise, diese große Ehr' erwiese!

Mattachich der kühne Retter, soll nicht wieder sein im Zuchthaus,
Denn er führte, Donnerwetter, prächtig der Prinzessin Flucht aus.
Sollten's And're auch so können, Allen möcht ich's herzlich gönnen.

Liebe löschen weder Messer, noch verrückte Gitterstäbe,
Allen Weibern ging es besser, wenn es keine Prinzen gäbe,
Und ich finde, offen ehrlich, solche wären sehr entbehrlich!

Apoll und Merkur.

(Distichon.)

Sieht der berechnende Sinn Oelbüsche den Hügel bedecken
Oder am Meeresgestad Netze der Fischer gespannt,
Jegliches wird da sogleich zum Gewinne, das kommende Jahr schon
Rechnet, die Finger gespreizt, lüstern der Krämer sich aus.
Aber Homer und Ovid, wer diesen als Freunden sich anschloß,
Schauten in Wellen und Wald, was kein Geblendeter sieht;
Denn aus zerknittertem Busche Ovid holt weise die Daphne,
Zeigt sie dem Menschengeschlecht dichtend als Göttergestalt;
War am Strande des Meeres badlustiger Mädchen die Fußspur
Zierlich im Sande zu sehen, schuf sich Kalypso Homer.
Immer dasselbe bis heut! Fällt Schwanengefieder vom Himmel
Südwärts ziehenden Schwarms, reizt es den Dichter zum Lied',
Während ein Andrer, die Wolken begaffend, im Haar kratzt;
Häringsversicherungspreis füllt ihm mit Sorgen das Herz.

Zwä Gsätzli.

Jä — die Hitz hät lang Zyt g'währet,
Schuli streng häst müesa schnuufä;
Aber s'Wasser han-i g'späret,
Daß au s'Vehch hät chönne suufä.

Jo bym Donder, fast verbrotä
Ist-mä völli zom Verwurstä,
Bis doch z'friedä — s'ist jo grothä!
Suufer git's — muest nöd verdurstä

Seht ihr nun — das kömmt davon! Salvatore der Spion,
Der so leise promenierte und den Gotthard fein studierte;
Die Befestigung allda, listig überall besah;
Wußte nicht, daß man die Füße, vorgesichtig setzen müsse,
Ist gestürzt — und große Not, blieb auf Schweizerboden tot.
Unser Berggeist soll Spionen, allen künftig ähnlich lohnen.
Salvatore hat sein Teil; betet für sein Seelenheil.

Kalau in Ostasien.

„Mir scheint, Sie wissen keine Gelegenheit beim Schopfe zu fassen?" hat der Zar unmutig an Kuropatkin depeschiert — als Antwort aber erhalten: „Ich weiß es ganz genau, Majestät. Nur — habe ich die Japaner noch nicht von der Schopfseite zu sehen bekommen" . . .

„Majestät," depeschierte der große Kalaurer jüngst wieder, um seinen neuerlichen Rückzug zu motivieren, „es ist bald nicht mehr auszuhalten in der Mandschurei! Nicht nur die Japaner schießen, sondern bei Regenwetter sogar — die Pilze!" . . .

Ostasiatischer Krieg.

Neuestes.

Petersburg, 5. September. Es erhält sich hartnäckig das Gerücht, der Konsumverein Basel habe, gestützt auf seinen Erfolg vom letzten Sonntag, beschlossen, dem Krieg in Ostasien ein Ende zu bereiten. Einzelheiten fehlen.